

wie ein millionenfach potenziertes Nichts. Wachsputzchen, genesene Kinder darstellend, Glieder von Wachs geformt, selbst eine Anzahl Krücken, liegend und hängend, verkündeten andere wunderbar Heilungen. Sind sie alle aus der Luft gegriffen? Wie ordnet, erlogen? Um der Leichtgläubigkeit zu spotten, die Leichtgläubigen zu locken, zu betrügen und dann auszulachen? Wohl mag dergleichen oft vorgekommen sein und — noch vorkommen. Der Grundsatz: *Mundus vult decipi, decipiatur ergo*, den Paps Leo X. einmal statt der Segensformel vom Vatican herab gesprochen haben soll, mag wohl öfters auch jetzt noch als Maxime des Priesters gelten, dem das Heiligthum einer solchen Wallfahrtskirche vertraut ist. Aber nur nicht immer darf bei dergleichen angeblichen Wundern List und Tücke vorausgesetzt werden. Man muß die Menschen nicht schlimmer nehmen, als sie sind, und den Schlüssel in dem einfältigen — nicht im böen Sinne dieß Wort genommen! — festen Glauben, im zuversichtlichen Vertrauen zur Hilfe von oben in dem einen Falle, in dem andern Falle darin suchen, daß die Ursache des Leidens schwand, ohne daß der Leidende dem Einfluß gewahrt wurde, welcher die Ursache und so das Uebel selbst aufhob. Hunderte von solchen Wundern sind dann ganz natürlich. Aber es lache ja Niemand über die arme Bäuerin, den Kleinbäuerer, welcher für das todtkranke Kind hier oben auf dem Berge Hilfe suchte, das Kind genesen sah und nun mitate, daß es durch Maria's Hilfe genesen sei; denn es liegt hierin noch ein ungleich höherer Sinn, als wenn man — was in Leipzig von namhaften Leuten geschehen ist! — zu einem Schneider geht, um sich mit einem Ledersäckchen die Sicht beschwören zu lassen; wenn man zu einem Huten oder Schmied wandert, um von Lähmung oder Knochenstoch befreit zu werden. Wie lange ist es denn her, daß ein Holzbauerknecht in Torgau eine große Rolle spielte, und von allen Seiten Herren und Damen kamen, die sich von ihm ansprechen und betappen ließen? Was ist denn oft die ganze Sympathie oder der Magnetismus? In den meisten Fällen Glaube, blinder Glaube, Aberglaube; in vielen andern Fällen tüchtiger Betrug. Und so sehe man also ja nicht mitleidig oder gar verächtlich auf die Peter und Gläubigen dort herab, denn ihrem Hoffen und Glauben liegt immer noch ein viel edleres Princip zum Grunde, als dem Vertrauen zum Torgauer — Holzbauerknecht! — Der Gebildete weiß auch dort hinlänglich, was er davon zu halten hat, und verfäh deshalb die ganze Kirche mit einem tüchtigen Bligableiter, weil er ihm in Gewittern mehr vertraut, als der wunderthuernden Kraft der Maria!

Kann man doch ordentlich in die Höhe gerathen, wenn man sieht, wie manche Leute andern den Splitter aus dem Augen reißen wollen und den Balken in dem ihrigen nicht sehen! „Lafte uns einje Schritte hinunter steigen!“ rief ich den beiden Freunden zu, da sich der Eine es schon zu überlegen schien, wenn er wohl seinen Krückenstock zu dem hier befindlichen legen könne? Etwa fünfzig Schritte entfernt nach der Tiefe hin winkte ein gutes ländliches Weidhaus, wo wir nach der tüchtigen Morgenpromenade ausruhten. Der Pfad ging hier ziemlich steil herab, bot aber neue Punkte in der Nähe und Ferne, und in letzterer namentlich auf die berühmten Festungsthürme, welche der Erzherzog Maximilian zur Sicherung des Donauthales, den Uebergang über die Donau, auf beiden Ufern anlegen ließ, daß sie alle ein unendlich großes verschanztes, in sich abgeschlossenes und doch auch vorkommenden Falles in 36 einzelne Forts zu theilndes Lager bilden, wovon die Spitze des Pöfblingberges und die ihn umziehende Mauer, die mit Schießscharten versehen ist, den höchsten, alles beherrschenden Punkt, die Citadelle, bildet, ob sie schon keine Citadelle ist.

Bei jedem Schritte, den wir nach dem Thale zu thaten, klärte sich der Himmel mehr auf und das Gewölke zerstreute sich, als rolle der Vorhang einer Bühne in die Höhe, neue Schönheiten schauen zu lassen. Als wir die Stadt wieder erreicht hatten, wären die Frauen ebenfalls ausgegangen, sich wenigstens in den Kirchen umzusehen, und eben im Begriff, den Schloßberg zu ersteigen, der nicht sehr hoch ist, dessen ungeachtet aber eine reizende Ansicht auf und über die Stadt hin bietet. Wir holten sie gerade in dem Augenblicke ein, da uns gleiche Absicht zur Rückkehr bestimmt hatte. Die hier befindliche Restauration gehört zu den angenehmsten Punkten der Stadt, und wer nicht lange hier wollen oder nicht hoch steigen kann, verläume ja nicht, ihn wenigstens zu besuchen, da er die Kräfte in sehr geringem Grade in An'pruch nimmt. Beim Heruntersteigen kann er dann gleich auf die sehr ansehnliche regelmäßig von den schönsten Gebäuden umgebene Promenade gehen, wo sich des Mittags, obchon auch zu anderer Zeit, Frauen und Männer in einer ziemlich Zahl einsinden, und Nachmittags vor den zum Theil sehr schönen Caffehäusern hier ein schattiges Ruheplätzchen suchen. Gegen Abend gewöhnt das ebenfalls hier liegende hübsche Schauspielhaus und Casino besonders Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redacteur: D. Gretschel.

Preis- und Gewichtsbestimmung für nachbenanntes Gebäck der Stadt- und Dorfbäcker, vom 7. Septbr. 1839 an,

nach dem jetzigen Preise des Scheffels vom besten Weizen zu 4 Thlr. 20 Gr bis 5 Thlr. 4 Gr des Scheffels Korn 3 — 6 — bis 3 — 16 —
gerstnet.

Davon ist bis auf anderweite Anordnung, jedoch ohne alle Zulage, zu geben:

- Frühbrot**
für drei Pfennige 4½ Loth.
Semmel
für drei Pfennige 6½ Loth.
Deilinge
für drei Pfennige, Weizen mit Roggen vermischt, 8½ Loth

- Kernbrot**
für drei Pfennige 10½ Loth.
für einen Groschen 1 Pfund 12 :
für zwei dergleichen 2 : 22 :
An gutem reinen Roggenbrote liefern die
Stadtbäcker
für zwei Groschen 2 Pfund 22 Loth.
für vier dergleichen 5 : 14 :
für sechs dergleichen 8 : 6 :
für acht dergleichen 11 : — :
Die Dorfbäcker
für zwei Groschen 2 Pfund 22 Loth.
für vier dergleichen 5 : 14 :
für sechs dergleichen 8 : 6 :
für acht dergleichen 11 : — :
Der Käufer ist nicht gehalten, das Brot vom Markte ungewogen anzunehmen; auch haben die Dorfbäcker jedes Brot anders